

Mein Herz grüßet und segnet euch alle, und einen jeden insbesondere. **Jesus** spreche dazu sein Amen!

Der 6te Brief.

Aufmunterung zu dem abgeschiedenen Warten bei dem Grabe unseres Herzens, bis uns **Jesus** daselbst im Geiste erscheinet.

In unserem verherrlichten Heilande herzlich geliebte Schwester!

In verwichenen Ofterfeiertagen hat mein Herz euch öfters besucht; ich wünschte euch die selige Gestalt und Begegnung der **Maria Magdalena**: denn, nachdem sie mit vieler Liebeswirksamkeit ihren einzigen Vorwurf gesucht hatte, wartete sie auch am Grabe mit Geduld und mit einer Abgeschlossenheit von allem, auch sogar von den Engeln. Und da fand sie den, welchen ihre Seele liebte; sie fand ihn viel näher und herrlicher, als sie vermuthete. Ein einziges Wort, **Maria!** entdeckte seine Gegenwart, nahm allen ihren Herzenskummer weg, und machte, daß sie in liebevoller Bestürzung vor ihm nieder fiel, und seine Füße umfassen wollte.

Könnte ich euch wohl eine bessere Gestalt und vergnügtere Begegnung wünschen, die auch eben so wohl nach Ostern Statt haben kann und muß? Laßet uns wirken, wo die Liebe uns wirken macht, aber ja auch das gelaßene Warten am Grabe unsers Herzens nicht versäumen; da so viele Jünger (wie Petrus und Johannes thaten) nur geschwind zum Grabe, und auch wieder vom Grabe laufen, und eben weil sie nicht warten, auch nicht finden. Laßet uns hübsch aushalten, und mit nichts weniger als mit Jesu selber uns vergnügen lassen! Nichts Kreatürliches, nichts Sinnliches, nichts Empfindliches, nichts Englisches muß uns aufhalten, weil auch nichts auf eine gründliche und bleibende Weise unsern Kummer wegnehmen, noch den Grund vergnügen kann, als wann Jesus selbst der Seele im Geist erscheint. O! da gibt ein einziges Wort des ewigen Wortes alles, was man verlanget. Ich wünsche denn nochmals, daß Jesus euch erscheine, nach seinem Wohlgefallen, und euch dieses Kraftwort vernehmen laße: **Maria!** Gewißlich es wird dann alles, was in euch ist, in tiefster Ergebenheit, ihm auch nur ein einziges Wort: **Rabbuni,** mein Meister! zu antworten wissen.

Obiges hatte schon zum Theil geschrieben, wie unterm Schreiben euer letzteres Angenehme vom 5ten dieses erhalte, und daraus eure anhaltende Schwächlichkeit mitleidig ersehe.

Nun

Nun die Pafion gehöret auch mit zu Oftern. Leiden und sterben wir nicht mit, so können wir nicht mit leben. Ich vertraue, der liebste Heiland werde auch in eurer Krankenstube sich vergegenwärtigen, alles Nöthige selbst darreichen, und beides, das Kleine und das Große, das Süße und das Bittere, zum Hauptzweck der Reinigung und Vereinigung gesegnet seyn lassen.

Der 7te Brief.

Anbefehlung der Gebethsübung. Verläugnen ist unser, Tödten aber Gottes Werk.

In der Gnade Jesu herzlich geliebte Schwester!

Guer Wohledl. Angenehmes, vom ersten dieses, erhalte zu rechter Zeit. Ich sehe daraus, daß ihr nach der Frühlingskrankheit das Gebeth zu sehr versäumet, und daß daher sonst manches Uebel entstanden ist. Es kann nicht anders gehen. Gottes Gnade und Lebenseinfluß ist allein die Quelle alles Guten, so wir haben und verrichten können; und diese erlangen wir durchs Gebeth, worin wir uns zu Gott nahen, und mit ihm vereinigen.